

teilten Broschüren und Sondernummern, sondern auch aus den später zu verzeichnenden zahlreichen Übersetzungen flämischer Belletristik zu ersehen ist. Das Sekretariat sozialer Studenten-Arbeit ist allein mit drei Broschüren vertreten: L. Schwering, »Sprachen und Rassen in Belgien« (Im Kampf um Belgien, Heft 10, 8°; M. — 20), Dossel, Dr. Lodewijk, »Die flämische Studentenbewegung«, und Congen, Dr. Hans (der derzeitige Schriftleiter des von der Zentrale für soziale Fürsorge in Brüssel herausgegebenen Organs des Belgischen Roten Kreuzes): »Lovania, 20 Jahre deutsch sprechenden Studententums in Belgien« (Studentenbibliothek Nr. 23 u. 24, 16°, 78 u. 62 S., Volksvereinsverlag, M.-Gladbach; je M. — 40). — Rhennanus, Paul, »Der Kampf der Flamen um ihr Volkstum«. (Herausgegeben vom Büro zur Verbreitung von deutschen Nachrichten im Auslande, 8°, 22 S., G. Stille, Brüssel; M. — 40). — Auf Veranlassung des »Flaminganten-Ausschusses der Deutsch-Nordischen Richard Wagner-Gesellschaft für germanische Kunst und Kultur...« (bitte Atem holen) erschien von Kurt v. Walter van der Bleek und andern Mitarbeitern: »Die volkserzieherische Bedeutung der germanischen Weltkultur und der Anteil Flanderns im Kulturkampf gegen den Albionismus und die moskowitzische Staatsidee« (bitte wieder Atem holen) »nebst einem Verzeichnis der Bibliothek des blaemisch-burgundischen Kriegs- und Kulturarchivs...« (8°, 180 S., Otto Hendel Halle; M. 1.50). — »Flanderns Wehklage! Und wir? Ein flämischer Wehklage und ein deutsches Echo«, bildet die von einer anonymen deutschen Antwort begleitete, auszugsweise Übersetzung einer unter dem Pseudonym Severus vor Jahresfrist in Antwerpen erschienenen Streitschrift Vlaanderus Weezang (8°, 63 S., Carl Winter, Heidelberg; M. 1.—). — Zwei im letzten Brüsseler Briefe erwähnte Schriften zur Genter Universitätsfrage seien der Vollständigkeit halber wiederholt: Frhr. Friedr. Wilh. von Bissing, »Die Universität Gent, Flandern und das Deutsche Reich« (4 Aufsätze, 8°, 62 S., Süddeutsche Monatshefte, München; M. 1.—), und Tony Kellen, »Die flämische Hochschule in Gent« (Frankfurter zeitgemäße Broschüren XXXV, 4—5; 8°, 44 S., Breer & Thiemann, Hamm; M. 1.—); ebenso die stark vermehrte 2. Auflage des in der 1. Bibliographie bereits verzeichneten Buches von Prof. Dr. Franz Jostes in Münster: »Die Flamen im Kampf um ihre Sprache und ihr Volkstum« (8°, 296 S., Borgmeyer & Co., Münster; M. 3.—).

Nachdem die Süddeutschen Monatshefte, deren Länder- und andere Sonderhefte eine außerordentlich glückliche Anpassung an die Kriegsverhältnisse gezeigt haben und als eine der originellsten Kriegsschöpfungen des deutschen Verlags-Buchhandels zu betrachten sein dürften, mit ihrem »Belgienheft« vom April 1915 einen so großen Erfolg erzielt hatten, brachten sie nun im vergangenen August auch ein »Niederlande-Heft«, das sich jedoch weniger mit dem im allgemeinen darunter verstandenen Holland, sondern fast ausschließlich mit den »Südlichen Niederlanden«, d. h. dem flämischen Belgien befaßt und interessante Beiträge zur flämischen Frage enthält (8°, 128 S.; M. 1.50). Der Drei-Türme-Verlag in Hamburg hat das Septemberheft seiner besonders für die niedersächsische Heimat bestimmten »Norddeutschen Monatshefte« als Flandernheft gleicherweise in den Dienst der flämischen Bewegung gestellt (8°, 79 S. mit Illustrationen; M. 1.—). Auch die im Juli von Professor Dr. Rippenberg, dem erfolgreichen Leiter des Insel-Verlages, ins Leben gerufene Monatszeitschrift »Velfried« (Eine Monatschrift für Gegenwart und Geschichte der Belgischen Lande), die einen glänzenden Stab von Mitarbeitern aus den Reihen der Hochschullehrer u. andern Akademiker, Nationalökonomien, Politiker, höheren Verwaltungsbeamten im besetzten Belgien und im Reich gewonnen hat, wendet seine besondere Tätigkeit dem unzweifelhaft kraftvolleren, jedoch durch seine Sprache in Inferiorität geratenen flämischen Teile des Landes und seiner besonders auf dem weiten Gebiete der Kunst unergleichlichen Vergangenheit zu. Diese Zeitschrift bezeichnet den Höhepunkt der Belgien-Literatur und wird noch Jahre und Jahrzehnte nach dem Kriege Zeugnis ablegen von der gewissenhaften, unermüdeten Forscherarbeit, mit der die von der Deutschen Okkupation ins Land gerufenen »Barbaren« alle

Seiten des belgischen Lebens und seiner Arbeit in der Vergangenheit untersucht und ins rechte Licht gerückt haben, wovon nicht nur wir Deutschen, sondern letzten Endes auch die Belgier selbst Nutzen ziehen dürften. Vom buchhändlerischen und bibliographischen Standpunkte aus hat der Velfried noch das Gute gezeigt, daß er dadurch, daß er die Belgien-Autoren in seinen Kreis zog, die Veröffentlichung einer Masse von einzelnen Broschüren oder in andern Zeitschriften zerstreuten Artikeln unnötig gemacht hat. Nachdem ich in einem früheren Brüsseler Brief den Inhalt des ersten Heftes skizziert habe, sei nachfolgend das Verzeichnis der Aufsätze im derzeit letzter erschienenen Dezemberheft wiedergegeben, um einen Begriff von der Vielseitigkeit der Aufgaben zu geben, welche die Schriftleitung des Velfried sich gestellt hat: Der geologische Bau Belgiens unter besonderer Berücksichtigung der Steinkohlenvorkommen und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung. — Belgien und die französische Herrschaft 1794 bis 1814. — Ein vergessenes Blatt belgischer Verwaltungsgeschichte. — Ellysäus Reclus. — Ein Kleinod der Altbrügger Buchmalerei. — Scheldekorrekturen. — Schuldbeweise. — Chronik der Zeitschriften und Bücherbesprechungen. Wie hieraus hervorgeht, ist den volkswirtschaftlich-politischen Fragen im Velfried jetzt ein hervorragender Platz eingeräumt, getreu dem Programm der Zeitschrift, die zugleich das Organ der »Deutschen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Belgien« geworden ist. Diese hatte von der Zeit ihrer Gründung am 20. November 1915 bis zum August 1916 eine besondere, in Brüssel gedruckte Veröffentlichung unter dem Titel »Mitteilungen u. s. w.«, die jedoch nicht im Buchhandel erhältlich war und ausschließlich an die Mitglieder, in der großen Mehrzahl Beamte der Zivilverwaltung und anderer Behörden des Generalgouvernements, abgegeben wurde. Es erschienen im ganzen 32 Nummern in 4°, unter der Schriftleitung von Dr. Behrens, von der Abteilung für Handel und Gewerbe; sie bringen reich dokumentierte Originalbeiträge über die belgische Nationalökonomie vor dem Kriege und die infolge Kriegszustandes und Okkupation sehr kompliziert gewordenen Verhältnisse des jetzigen Wirtschaftslebens und der deutschen Verwaltungstätigkeit. An erster Stelle eine Artikelserie von 8 Aufsätzen über Antwerpen, darunter als einleitende Arbeit einen Beitrag von Direktor Dr. Gaster über »Das Deutschtum in Antwerpen«, eine »Balkanfolge« mit 5 Arbeiten, meistens von Dr. Calmon, über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Belgien und Bulgarien, der Türkei u. s. w., Aufsätze über die Kleinbahnen, die Sittenpolizei, das Notgeld, das Moratorium, die Kriegskontribution, Maschinenindustrie, Rohstoffversorgung, sowie regelmäßige Berichte über die Bilanzen der belgischen Aktiengesellschaften, den Stand der Börsen, endlich die Sitzungsberichte der Gesellschaft unter dem Vorsitze des Ministerial-Direktors Dr. von Koehler, Chefs der Abteilung für Handel und Gewerbe. Zur Kategorie »Flämische Bewegung« gehören auch wieder einige neue Hilfsbücher für den flämischen Unterricht, und zwar in erster Linie das »Flämische Lesebuch für Deutsche« von B. Gaster, dem Direktor der Deutschen Schule in Antwerpen, dessen vor Jahresfrist erschienener, vorzüglicher flämischer »Leisfaden« inzwischen in zweiter, verbesserter Auflage erschienen ist (8°, 88 S., Hedners Verlag, Wolsfenbüttel; M. 1.60). — Violets Berufssprachführer: »Flämisch für Offiziere, Mannschaften und Beamte«. (Sprachlehre, Gespräche, Leseübungen und Wörtersammlung.) Von Offiz. Stellv. W. (8°, 130 S.; M. 1.25; mit Phono-Kriegs-Sprachführer M. 1.50, Wilhelm Violet, Stuttgart). — Originell ist ein »Flämischer Dolmetscher f. plattdeutsche Soldaten«. Von einem Plattdeutschen (8°, 26 S., J. Schnell, Warendorf; M. — 40). — Seltsam mutet uns eine Neuigkeit — aus dem Jahre 1858 — an, d. h. die Neuaufgabe des damals bei Kornicker in Antwerpen erschienenen »Lehrbuchs der flämischen Sprache« von B. Herz, dessen letzte Exemplare durch den gegenwärtigen Krieg unerwarteten Absatz fanden und das ich als Kuriosum in einem früheren Brüsseler Briefe erwähnt hatte (Börseblatt 1915, Nr. 137). Dieses Buch hat nun bei Georgis Polhglott-Verlag, Bonn, seine Auferstehung gefeiert (8°, 136 S.; M. 2.50).

Hierher gehören schließlich auch noch das im letzten Briefe bereits erwähnte, vom General-Gouvernement herausgegebene